

RP, 11.09.2012

Denkmaltag erzählt vom Leben vor 300 Jahren

ISSUM (cox) Unbewohnt und verträumt steht es mitten in Issum: das weiße Häuschen, dessen historischer Wert von vielen nicht wahrgenommen wird. Am Tag des offenen Denkmals wurde eingeladen, diesen und auch einige andere Schätze aus der Geschichte des Dorfes kennen zu lernen.

Unter dem Leitthema „Holz“ konnte an drei Stationen die Heimatgeschichte von Issum entdeckt werden: Die neu restaurierte und wieder in Betrieb genommene

Herrlichkeitsmühle, die ehemalige Synagoge und das weiße Häuschen. Passend zum Thema stellte der Künstler Heiner Jakobs im Garten des Hauses seine gedrechselten Holzschalen aus. Das etwa 300 Jahre alte Wohn und Stallhaus dokumentiert mit seiner alten Bauart und Ausstattung sowie den niedrigen Decken und Türrahmen das Leben der Vorfahren. An der weißen Fassade verstecken sich Hinweise über Veränderungen, die im Laufe der Jahrhunderte stattgefunden

haben: Abdrücke, wo sich zum Beispiel der Viehstall befand oder das Fachwerk verputzt wurde. Im Garten rund um das Haus findet der Besucher einen Bunker und viele heimische Wildkräuter.

Maria Angerhausen aus Sevelen ist das alte Häuschen schon vorher aufgefallen: „Wir wohnen seit fünf Jahren in der Gegend und haben uns gefragt, wer wohl hier wohnt. Jetzt haben wir die Gelegenheit ergriffen, es uns mal anzuschauen. Mit der riesigen Buche im Garten ist



Das **Weiße Häuschen** war Teil am Tag des offenen Denkmals. RP-FOTO: J.V.

es hier wirklich sehr uhrig und romantisch. Auch auf die anderen Denkmäler sind wir gespannt.“

In zwei Führungen durch das Dorf erzählte Sabine Vitten nicht nur von den drei Denkmälern, sondern auch über das Leben in Issum vor 300 Jahren. Die Besichtigung des jüdischen Bethauses gab Einblicke in den Alltag der Juden in Issum, und bei der Besichtigung der Mühle konnte sogar die Technik im Kopf der Mühle hautnah erfahren werden.